

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund  
**Band:** 18 (1926)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Arbeiterferien [Schluss]  
**Autor:** Schürch, Charles  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-352214>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gewerkschaftliche Rundschau

~~~~~ für die Schweiz ~~~~~

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 5 Fr.  
Für das Ausland Portozuschlag  
Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Monbijoustrasse 61, Bern  
Telephon Bollwerk 3168 o o o o o o o Postcheckkonto N° III 1366  
~~~~~ Erscheint monatlich ~~~~~

o Druck und Administration: o  
Unionsdruckerei Bern  
ooo Monbijoustrasse 61 ooo

## INHALTSVERZEICHNIS:

|  | Seite |
|--|-------|
| 1. Arbeiterferien . . . . .                | 29    |
| 2. Aus schweizerischen Verbänden . . . . . | 34    |
| 3. Volkswirtschaft . . . . .               | 35    |
| 4. Arbeiterrecht . . . . .                 | 41    |

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 5. Notizen . . . . .                  | 41 |
| 6. Internationales . . . . .          | 42 |
| 7. Ausland . . . . .                  | 42 |
| 8. Kosten der Lebenshaltung . . . . . | 44 |
| 9. Literatur . . . . .                | 44 |

## Arbeiterferien.

(Schluss.)

In verschiedenen Staaten ist der Grundsatz bezahlter Ferien bereits in die Gesetzgebung eingedrungen. Es wurde auch bereits der Gedanke ausgesprochen, diese Frage zum Gegenstand einer internationalen Uebereinkunft zu machen. Bereits im Jahre 1919 an der Washingtoner Konferenz, brachte die Delegation der schwedischen Regierung eine Resolution ein, die verlangte, dass die Frage der Gewährung von bezahlten Ferien an die Arbeiter auf die Tagesordnung einer internationalen Konferenz gesetzt werde. Verschiedentlich wurde diese Frage im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes behandelt. Eine interessante Studie darüber wurde in der «Revue internationale du Travail» veröffentlicht.

Die Gesetze betreffend die Arbeiterferien lassen sich in zwei Gruppen einteilen:

1. Die Gesetze, die die Gewährung von Ferien als obligatorisch erklären, sei es für die Gesamtheit der Lohnarbeiter, sei es für einen grossen Teil der nationalen Wirtschaft, wie die Industrie oder die Industrie und den Handel.

2. Die Gesetze, die die Gewährung von bezahlten Ferien für die einem bestimmten Beruf oder einer bestimmten Industrie angehörenden Lohnarbeiter obligatorisch erklären.

Der ersten Gruppe gehören die folgenden Gesetze an: In *Oesterreich* das Gesetz vom 30. Juli 1919 über die Arbeiterferien, das auf alle der Gewerbeordnung unterstellten Betriebe und gewisse Industrien, wie Bergwerke, Eisenbahnen, Staatsbetriebe Anwendung findet; in *Finnland* das Gesetz vom 1. Juli 1922 über die Arbeitsverträge, das alle Arbeiter mit Ausnahme derjenigen betrifft, die bei Arbeiten beschäftigt sind, die durch Erlass der öffentlichen Behörden ausgeführt werden; in *Lettland* das Gesetz vom 24. März 1922 über die Arbeitszeit; in *Polen* das Gesetz vom 16. Mai 1922 über die Ferien der in der Industrie, den gewerblichen Werkstätten und den Handelsbetrieben beschäftigten Arbeiter, mit Ausnahme der in Saisonindustrien und Handwerksbetrieben beschäftigten, sofern sie mindestens vier Arbeiter beschäftigen; in der *Sovietunion* das Arbeitsgesetz vom 9. November 1922, das auf alle Lohnarbeiter Anwendung findet.

Zur zweiten Gruppe gehört wiederum *Oesterreich*, das durch eine Reihe von Gesetzen obligatorische bezahlte Ferien gewährleistet für die Privatangestellten, für die Angestellten landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Betriebe, die Briefträger, die Hausbediensteten, die Hauswarte sowie für die Landarbeiter in

Oberösterreich, Niederösterreich und Kärnten. *Dänemark* garantiert obligatorische Ferien den Hausbediensteten unter 18 Jahren; *Spanien* den Seeleuten; *Finnland* den Handelsangestellten; *Island* den Handelslehrlingen; *Italien* und *Luxemburg* den Privatangestellten. Die *Tschechoslowakei* hat das österreichische Gesetz vom 16. Januar 1910 aufrechterhalten, das den Handelsangestellten obligatorische Ferien sichert und besitzt ein Gesetz vom 1. Juli 1921, das den Bergleuten obligatorischen Urlaub gewährleistet.

Ueber gesetzliche Bestimmungen schweizerischer Kantone mögen die folgenden Angaben orientieren: Der Kanton Bern besitzt eine, wenn auch sehr eingeschränkte Bestimmung darüber im Gesetz betreffend den Schutz von Arbeiterinnen vom 23. Februar 1908. Danach hat jede Arbeiterin, die mehr als ein Jahr im gleichen Geschäft angestellt ist und die nicht Akkord- oder Stundenlöhnung bezieht, Anspruch auf mindestens sechs Tage zusammenhängender Ferien, die ihr vom Arbeitgeber wie gewöhnliche Arbeitstage anzurechnen und zu bezahlen sind, wenn sie nicht eine Anstellung oder Beschäftigung annimmt, welche ihr Verdienst bringt. Nach dem zweiten Jahr ihrer Anstellung sind ihr acht, nach dem dritten zehn und vom vierten Jahre an jährlich zwölf Tage Ferien zu gewähren. Der Kanton Zürich besitzt u. a. ein Gesetz über die Wirtschaften vom 31. Mai 1895 und eine dazugehörige Ausführungsverordnung vom 18. August 1896, die für das ständige Personal in Hotels und Wirtschaften zwei Perioden von je vier Tagen als Ersatz für die alle drei Wochen zu gewährenden Arbeitsruhe von 24 Stunden vorsehen. Die Kantone Luzern, Baselstadt, Appenzell-Ausserrhodon und Genf besitzen ähnliche Gesetze, die dem Hotel- und Wirtschaftspersonal gestatten, ihre Freitage zusammenzulegen, falls sie während der Zeit angestrenzter Arbeit nicht beansprucht werden konnten.

Aus den vorstehenden Ausführungen geht hervor, dass die durch die Spezialgesetze begünstigte Arbeiterkategorie diejenige der Handels- und Bureauangestellten ist, für die obligatorische Ferien in Oesterreich, Finnland, Italien, Luxemburg, der Tschechoslowakei und im Kanton Tessin gewährleistet sind. Frauen und Minderjährige bilden Gegenstand der Gesetzgebung in Grossbritannien, Island und im Kanton Bern. Für den Kanton Bern sind sie übrigens sehr begrenzt.

Die wichtigste Frage für die Arbeiterferien ist, wie bereits gesagt, dass die Lohnzahlung während der Zeit der Arbeitseinstellung nicht aufhört. Wir betonen, dass alle Gesetze, die wir oben erwähnt haben, mit zwei Ausnahmen deutlich ausdrücken, dass die Ferien bezahlt werden müssen. Doch sind auch andere Fragen von Bedeutung: Einrechnung oder Nichteinrechnung der Sonn- und Feiertage in die Zahl der Tage, für die der Lohn

# Erhebung über die bezahlten Ferien auf Grund der von den schweizerischen Gewerkschaftsverbänden abgeschlossenen Kollektivverträge.

| Verbände und Berufsgruppen dieser Verbände                 | Abschluss und Gültigkeitsdauer der Verträge | Artikel betreffend Ferien (Nr.) | Ununterbrochene Dienstzeit im selben Betrieb, die der Gewährung von Ferien vorangehen muss | Dauer der bezahlten Ferien                  | Bemerkungen   |
|--|---|---------------------------------|--|---|---|
| <b>Bau- und Holzarbeiter:</b>                              |   |                                 |  |   |   |
| <i>Holzindustrie, Schreiner und Maschinisten</i> . . . . . | Lokalverträge                               |                                 | Nach dem 2. Jahr<br>" " 3. "<br>" " 4. "   | 3 Tage<br>4 "<br>6 "                        | In Zürich, Basel und Bern werden Ferien, die vom Arbeiter ohne Verschulden nicht beansprucht werden konnten, bei seinem Austritt im Verhältnis zu deren Dauer voll entschädigt. Ausser diesem Fall dürfen Ferien nicht durch eine Geldentschädigung ersetzt werden. Verbot der Annahme von Berufsarbeit während der Ferien. |
| <i>Tapezierer</i> . . . . .                                | Zürich                                      | Art. 5                          | Nach 2 Jahren<br>" 3 "<br>" 4 "  | 3 Tage<br>4 "<br>6 "                        |   |
| <i>Steinhauer</i> . . . . .                                | Landesvertrag<br>1. März 1925<br>1. " 1927  | Art. 5                          | Nach 3 Jahren<br>jedes Jahr 1 Tag<br>mehr bis  | 3 Tage<br>6 "                               |   |
| <i>Gipser</i> . . . . .                                    | Zürich<br>30. Juni 1924<br>30. " 1926       | Art. 12                         | Alle Arbeiter haben Anspruch auf bezahlte Ferien   | Die Arbeiter erhalten 2 % des Jahreslohnes  | Ein Spezialreglement ordnet die Anwendung der Ferien.   |
|  | Winterthur<br>26. April 1925                | Art. 8                          | Nach 2 Jahren<br>jedes Jahr ein Tag<br>mehr bis  | 2 Tage<br>6 "                               |   |
| <i>Vergolder und Rahmenmacher</i> . . .                    | Lokalverträge                               | Art. 6                          | Nach 2 Jahren<br>jedes Jahr ein Tag<br>mehr bis  | 3 Tage<br>6 "                               | Alle Buchbindereiarbeiter besitzen bezahlte Ferien. Eine Ersetzung durch Bezahlung einer Geldentschädigung ist verboten.  |
| <b>Buchbinder</b> . . . . .                                | Lokalverträge                               |                                 | Nach 1 Jahr<br>" 3 Jahren  | 3 Tage<br>6 "                               |   |
| <b>Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter:</b>      |   |                                 |  |   |   |
| <i>Bäcker</i> . . . . .                                    | Lokal- und Einzelverträge                   |                                 | Nach 1 Jahr<br>jedes Jahr  | 6 Tage<br>progressive Erhöhung bis 3 Wochen | Im Falle längeren Militärdienstes reduziert sich in der Regel der Ferienanspruch.   |
| <i>Brauer</i> . . . . .                                    | 10. April 1925                              | Art. 8                          | Nach 1 Jahr<br>" 3 Jahren<br>" 5 "   | 6 Tage<br>9 "<br>12 "                       | Die Ferien dürfen nicht in den Monaten Juni, Juli und August beansprucht werden. Bei länger als 10 Tage dauerndem Militärdienst fallen die Ferien dahin.  |
| <i>Chauffeure</i> . . . . .                                | Einzelvertrag mit Zürcher u. Basler Firmen  |                                 | Nach 1 Jahr<br>" 2 Jahren<br>" 3 "<br>" 4 "<br>" 5 "                                       | 3—4 Tage<br>6 "<br>6 "<br>6—10 "<br>8—14 "  | In Zürich erhalten die Chauffeure nur die Grundentschädigung, nicht aber den garantierten Taglohn (Prozentsatz der Einnahmen). In Basel wird ihnen der volle Lohn ausbezahlt.   |



|  |                            |  |  |   |
|--|----------------------------|--|--|---|
| <i>Handels- und Bureauangestellte</i> . .    | Lokal- und Einzelverträge  | Nach 1 Jahr<br>" 2 Jahren<br>nach mehr als 2 Jahren        | 3—6 Tage<br>7—18 "<br>bis 24 "             |   |
| <i>Hotel- und Restaurant-Angestellte</i> . . | Lokalverträge              | Nach 1 Jahr<br>" 2 Jahren                                  | 7 Tage<br>10—14 "                          | Die Ferien dürfen nicht durch eine Geldentschädigung ersetzt werden.  |
| <i>Lebensmittelproduktion</i> . . . . .      | Lokalverträge              | Nach 1 Jahr<br>Nach mehr als 2 Jahren                      | 3—6 Tage<br>10—14 "                        |   |
| <i>Kino- und Theater</i> . . . . .           | Lokalverträge              | Nach 1 Jahr<br>Nach mehr als 8 Jahren                      | 2—4 Wochen<br>3—4 "                        | In Zürich 2 Wochen nach einem Jahr und 3 Wochen nach 8 Jahren.<br>In Bern 4 Wochen schon nach einem Jahr, die aber die während des Jahres geleisteten Ueberstunden kompensieren müssen.                     |
| <i>Küfer</i> . . . . .                       | Lokal- und Einzelverträge  | Nach 1 Jahr<br>" 2 Jahren<br>" 3 "                         | 6 Tage<br>9 "<br>12 "                      | Die 6 Tage werden bereits nach 8 Monaten Dienstzeit gewährt.  |
| <i>Metzger</i> . . . . .                     | Landesvertrag 1923—1926    | Nach 2 Jahren<br>" 5 "                                     | 1 Woche<br>2 Wochen                        | Der Landeskollektivvertrag wurde durch eine nicht dem Gewerkschaftsbund angeschlossene Organisation abgeschlossen (ein Teil der Arbeiter gehört dem VHTL an).   |
|  | Bell                       | Nach 1 Jahr<br>" 4 Jahren<br>" 10 "                        | 1 Woche<br>2 Wochen<br>3 "                 | In den Bell-Unternehmungen werden die Ferien dem Personal gewährt, das vor dem 1. Oktober des vorhergehenden Jahres in den Dienst der Unternehmungen trat.  |
| <i>Molkereiarbeiter</i> . . . . .            | Lokalverträge              | Nach 1 Jahr<br>" 5 Jahren                                  | 1 Woche<br>2 Wochen                        | Zwischen 1. April und 31. Oktober.  |
| <i>Tabakindustrie</i> . . . . .              | Landesvertrag              | Nach 1 Jahr<br>(1924: 6 Monate)                            | 6 Tage                                     | Anspruch haben alle seit 6 Monaten vor dem Ferienbeginn pro 1924 beschäftigten Arbeiter, die mindestens zu 90 % in der Fabrik beschäftigt waren. Die Entschädigung beträgt $\frac{1}{52}$ des Jahreslohnes. |
| <i>Transportarbeiter</i> . . . . .           | Landesvertrag 1925/27      | Nach 2 Jahren<br>" 3 "<br>" 4 "<br>" 10 " (Zürich)         | 4 Tage<br>5 "<br>6 "<br>9 "                | Die Arbeiter in Zürich haben nach 10 Jahren ununterbrochener Dienstzeit in derselben Firma Anspruch auf 9 Tage Ferien.  |
| <i>Zeitungsverträger</i> . . . . .           | Lokalverträge Bern, Zürich | Nach 2 Jahren<br>Von 2—5 Jahren<br>Nach 20 Jahren (Zürich) | 3 Tage<br>jedes Jahr 1 Tag mehr<br>12 Tage |   |
| <b>Metall- und Uhrenarbeiter:</b>            |                            |  |  |   |
| <i>Heizungsinstallateure</i> . . . . .       | Lokalverträge 1. Juni      | Nach 3 Jahren<br>" 4 "                                     | 3 Tage<br>4 Tage usw.<br>bis 6 Tage        | Die Bezahlung einer Geldentschädigung an Stelle der Gewährung von Ferien ist nicht gestattet.   |
| <i>Spengler</i> . . . . .                    | Lokalverträge              | Nach 2 Jahren<br>" 3 "                                     | 3 Tage<br>4 Tage usw.<br>bis 6 Tage        | Die Entschädigung wird auf Grund eines Normalarbeitstages berechnet, selbst wenn der Arbeiter seinen Urlaub in der Periode der kurzen Tage nimmt.   |

Art. 9

| Verbände und Berufsgruppen dieser Verbände                 | Abschluss und Gültigkeitsdauer der Verträge | Artikel betreffend Ferien (Nr.) | Ununterbrochene Dienstzeit im selben Betrieb, die der Gewährung von Ferien vorangehen muss | Dauer der bezahlten Ferien | Bemerkungen  |
|--|---|---------------------------------|--|----------------------------|--|
| <b>Lithographen</b> . . . . .                              | Landesvertrag<br>Mai 1924                   | Art. 42                         | Nach 2 Jahren<br>" 5 "<br>" 8 "  | 6 Tage<br>9 "<br>12 "      | Verbot der Geldentschädigung an Stelle der Ferien. Die vor dem 1. Mai entlassenen Arbeiter haben Anspruch auf Ferien beim neuen Arbeitgeber auf Kosten des alten.  |
| <b>Zahntechniker</b> . . . . .                             | Lokalverträge                               |                                 | Nach 1 Jahr<br>" 2 Jahren<br>" 3 "   | 6 Tage<br>12 "<br>18 "     | Die Verträge sind lediglich Formsache. In Wirklichkeit unterbrechen die meisten Zahnärzte in der Schweiz ihre Tätigkeit während 2 bis 3 Wochen. Während dieser Zeit haben Arbeiter und Lehrlinge bezahlte Ferien.                                |
| <b>Textil-Fabrikarbeiter:</b><br><i>Zeichner</i> . . . . . | 23. Februar 1924                            | Art. 7                          | Nach 1 Jahr<br>" 11 Jahren   | 6 Tage<br>12 "             | Vertragliches Verbot der Ausführung von Berufsarbeit während der Ferien. Verbot der Ersetzung durch eine Geldentschädigung.  |
| <b>Typographen</b> . . . . .                               | 17. April 1923                              |                                 | Nach 1 Jahr<br>" 3 Jahren  | 3 Tage<br>6 "              | Es handelt sich um Minimalbestimmungen. Vertragliches Verbot der Ausführung von Berufsarbeit während der Ferien. Verbot der Ersetzung der Ferien durch eine Geldentschädigung. Einzelne Buchdruckereien gewähren 14 bis 21 Tage bezahlte Ferien. |
| <b>Papier- und graph. Hilfsarbeiter</b> .                  | Verträge                                    | Art. 7                          | Nach 1 Jahr<br>" 3 Jahren  | 3 Tage<br>6 "              | Dieselben Bestimmungen wie für die Typographen.  |

**Erhebung über die den Mitgliedern der Gewerkschaftsverbände auf Grund von gesetzlichen Bestimmungen, Verwaltungsreglementen oder ohne vertragliche Regelung gewährten Ferien.**

| Verbände und Berufsgruppen dieser Verbände                              | Datum des Gesetzes oder Reglements                        | Artikel betreffend Ferien (Nr.) | Dienstjahre, die der Gewährung von Ferien vorangehen müssen | Dauer der bezahlten Ferien            | Bemerkungen  |
|---|---|---------------------------------|---|---------------------------------------|--|
| <b>Schweiz. Eisenbahnverband</b> . .                                    | Gesetz vom<br>6. März 1920                                | Art. 10                         | Die 7 ersten Jahre<br>Nach 8 Jahren<br>" 15 "<br>" 50 "     | 7 Tage<br>14 "<br>21 "<br>28 "        | 7 Tage in den ersten 7 Jahren; 14 Tage nach 8 Dienstjahren oder vom 28. Altersjahre an; 21 Tage nach dem 15. Dienstjahr oder nach dem zurückgelegten 35. Altersjahr; 28 Tage nach dem zurückgelegten 50. Altersjahr. |
| <i>Verwaltungspersonal</i> . . . . .                                    | Reglement <i>ad</i> 3<br>17. Oktober 1921<br>(abgeändert) | Art. 27                         | Nach 1 Jahr<br>je nach Beschäftigung                        | 2 Wochen<br>bis 4 Wochen              |  |
| <i>Depotarbeiter und Arbeiter in<br/>Reparaturwerkstätten</i> . . . . . | Reglement 25 a<br>revidiert am<br>17. August 1921         | Art. 11                         | Nach 1 Jahr<br>Nach 9 Jahren<br>" 15 "<br>" 20 "<br>" 25 "  | 6 Tage<br>9 "<br>12 "<br>15 "<br>18 " | Diese Arbeiterkategorie ist dem eidgenössischen Fabrikgesetz unterstellt.  |



|  |                         |         |  |  |  |
|--|-------------------------|---------|--|--|--|
| <b>Oeffentliche Dienste</b> . . . . .  | Gemeinde-regulative     |         | Nach 1 Jahr<br>" 2 Jahren  | von 1—12 Tagen<br>" 2—28 "   | Bezahlte Ferien werden durch alle Gemeindeverwaltungen gewährt.  |
| <b>V. H. T. L.:</b><br><i>Schokoladenindustrie</i> . . . . .                     | Kein Vertrag            |         | Nach 1 Jahr<br>nach mehr als 1 Jahr  | 3 Tage<br>von 4—18 Tagen   |  |
| <b>Metall- und Uhrenarbeiter:</b><br><i>Metall- und Maschinenindustrie</i> . . . | Kein Vertrag            |         | Nach 1—30 Jahren   | 3 bis 12 Tage  | Durch Zirkular des zentralen Maschinenindustriellenverbandes vom 1. Januar 1920 wird das Ferienmaximum von diesem Datum ab wie folgt festgelegt: Nach 3 Jahren bis 3 Tage, nach 8 Jahren bis 6 Tage, nach 15 Jahren bis 9 Tage, nach 25 Jahren bis 12 Tage. Die Uhrenindustrie gewährt keine Ferien. |
| <b>Papier- und graph. Hilfsarbeiter</b> . . .                                    | Kein Vertrag            |         | Nach 3 Jahren<br>" 10 "<br>" 20 "  | 3 Tage<br>6 "<br>12 "  | In den Genossenschaftsdruckereien und einzelnen Privatbetrieben sind die Ferien vertraglich auf 6 bis 21 Tage festgelegt.  |
| <i>Papierindustrie</i> . . . . .   | Kein Vertrag            |         | Nach 3 Jahren<br>" 5 "<br>" 7 "<br>" 9 "   | 3 Tage<br>4 "<br>5 "<br>6 "  |  |
| <b>Stickereipersonal</b> . . . . .   | Kein Vertrag            |         | Arbeiterinnen<br>Arbeiter<br>Angestellte   | 3—10 Tage<br>6—10 "<br>6—12 "  |  |
| <b>Post- und Telegraphenangestellte</b> . . .                                    | Gesetz vom 6. März 1920 | Art. 10 | Die ersten 7 Jahre<br>Nach 8 Jahren (u. 28. zurückgel.)<br>" 15 " (u. 35. " )<br>Nach 50 zurückgelegten Jahren | 7 Tage<br>14 "<br>21 "<br>28 "   | (Dieselben Bemerkungen wie bei den Eisenbahnern).  |
| <b>Telegraphenarbeiter</b> . . . . .   | Bundesratsbeschluss     | 11/7/22 | Nach 1 Jahr<br>" 2 Jahren<br>" 4 "<br>" 10 "<br>" 16 "<br>" 26 "   | 8 Tage<br>11 "<br>13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "<br>16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "<br>19 "<br>22 " | und vom 35. Altersjahr an.<br>und vom 45. Altersjahr an.<br>und vom 50. Altersjahr an.   |
| <b>Textil-Fabrikarbeiter:</b><br><i>Seidenindustrie</i> . . . . .                | Kein Vertrag            |         | Nach 1 Jahr<br>" 3 Jahren<br>" 4 "<br>Nach 5—14 Jahren<br>" 15—20 "<br>Nach 20 Jahren                          | 3 Tage<br>4 "<br>5 "<br>6 "<br>9 "<br>12 "   | Fast alle Fabriken der Textilindustrie gewähren bezahlte Ferien. Im Falle des Uebertrittes in einen andern Betrieb werden die Dienstjahre angerechnet, wenn dieser dem Arbeitgeberverband angehört.  |
| <i>Chemische Produkte</i> . . . . .  | Kein Vertrag            |         | Nach 1 Jahr<br>" 2 Jahren<br>" 4 "<br>" 5 "<br>" 6 "<br>" 7 "<br>" 8 "   | 3 Tage<br>4 "<br>6 "<br>7 "<br>8 "<br>9 "<br>10 "  |  |

bezahlt werden muss; die Berechnung des Lohnes bei Akkordarbeit; die Lohnzuschläge; das Datum der Lohnzahlung; all das sind Fragen, die von den vorstehenden Gesetzen geregelt werden; wir glauben indes im Rahmen dieser Darstellung nicht näher darauf eintreten zu sollen.

Eine andere wichtige Frage ist die, ob der Lohnarbeiter das Recht hat, während der Dauer seiner Ferien gegen Bezahlung Arbeiten auszuführen. Da die Ferien dazu da sind, dem Arbeiter eine Frist zur Erholung und Wiederinstandstellung seiner Arbeitsfähigkeit zu bieten, verbieten Polen und die Tschechoslowakei alle Uebernahme von bezahlter Arbeit während der Ferien, ansonst der Arbeiter seinen Ferienanspruch verliert. Dagegen gestatten das finnländische Gesetz und das österreichische Gesetz den Schauspielern die Uebernahme von bezahlter Arbeit.

Am Schlusse unserer Ausführungen über die gesetzliche Regelung der Ferien möchten wir bemerken, dass auch Schweden und Norwegen Gesetzentwürfe vorbereitet haben, die für die Arbeiter von Privatbetrieben jährliche bezahlte Ferien vorsehen.

Aber, wie wir bereits hinsichtlich der Verhältnisse in der Schweiz betont haben, ist für die Gewährung von Ferien nicht die Gesetzgebung allein massgebend. Die Kollektivverträge spielen in vielen Fällen eine grosse Rolle, sogar in jenen Staaten, in denen eine gesetzliche Regelung besteht, da sie die Wohltat der Ferien auf Arbeiterkategorien ausdehnen, die vom Gesetze nicht betroffen werden und da sie einzelne Punkte ordnen, die in den gesetzlichen Bestimmungen nicht geregelt sind.

Nach Veröffentlichungen des deutschen Arbeitsministeriums garantierten von den 10,768 Verträgen, die im Jahre 1922 in Kraft waren und die 890,237 Betriebe mit 14,260,000 Arbeiter umfassten, 80,1 Prozent für 92,7 Prozent der Arbeiter jährliche Ferien.

Ähnlich verhält es sich in Grossbritannien, wo die Zahl der Arbeiter, die sich jährlicher Ferien von drei bis zwölf Tagen erfreuen, auf über zwei Millionen geschätzt wird.

Dagegen sind in Frankreich, wo in der Praxis alle Handelsangestellten und die Nichthandarbeiter der industriellen Betriebe acht bis fünfzehn Tage Ferien besitzen, die Fälle sehr selten, da auch den Arbeitern diese Wohltat gewährt wird. Der infolge der innern Kämpfe bedenkliche Zustand der Gewerkschaftsbewegung ist hier zweifellos an der bedauerlichen Erscheinung mitbeteiligt. Neuerdings hat Arbeitsminister Durafor einen diesbezüglichen Gesetzentwurf dem Bureau der Kammer eingereicht; die Regierung, erklärte er, wünscht mit mir, dass die französischen Arbeiter vom Jahre 1926 an sich einer wohlverdienten Ruhefrist erfreuen können.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes wird sich an seiner nächsten Sitzung darüber auszusprechen haben, ob die Frage der Gewährung von bezahlten Ferien als Gegenstand der Tagesordnung für die internationale Arbeitskonferenz von 1927 aufgenommen werden soll. Das Ziel wäre, eine internationale Uebereinkunft zu treffen, die den Lohnarbeitern aller Länder jährliche bezahlte Ferien zusichert. Die Arbeitervertreter treten für eine solche Uebereinkunft ein und es haben darüber im Verwaltungsrat bereits Debatten stattgefunden. Sie werden ihr Möglichstes tun, um die Wohltat der Ferien auf der ganzen Welt zu verwirklichen, die allzulange einzig den Privilegierten vergönnt war.

Charles Schürch.



## Aus schweizerischen Verbänden.

**Typographen.** Anfangs Februar versammelten sich in *Freiburg* die Delegierten des Typographenbundes zu einer ausserordentlichen Tagung. 56 Vertreter aller schweizerischen Sektionen hatten sich dazu eingefunden. Zum erstenmal nahmen auch Delegierte der neu aufgenommenen Hilfsarbeiter an den Verhandlungen teil.

Unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten Bräuchi hatte die Tagung vorerst die Frage der Kündigung des Gesamtarbeitsvertrages zu behandeln. Es wurde nach lebhafter Diskussion beschlossen, die Kündigung in die Kompetenz der dazu eingesetzten Spezialkommission zu stellen, falls die zweite Konferenz mit den Vertretern des Buchdruckervereins zu keinem befriedigenden Ergebnis gelange. Auf Antrag der Sektion Zürich wurde darauf einstimmig beschlossen, den Vertrag mit der Vereinigung schweizerischer Buchdruckereien zu kündigen, um wieder zu einheitlichen tariflichen Verhältnissen zu kommen.

Es entspann sich darauf eine lebhafte Aussprache betreffend den Fall Rümmele in Basel, wo sich die dortige Sektion den Verfügungen des Zentralkomitees widersetzt hatte. Der Standpunkt des Zentralkomitees wurde mit 41 gegen 5 Stimmen gutgeheissen. Da auch in andern Fragen Differenzen zwischen der Sektion Basel und der Zentrale bestanden, wurde die ganze Angelegenheit einer Spezialkommission überwiesen, die das Material zu prüfen und dem Verband Bericht und Antrag zu stellen hat.

Hinsichtlich der projektierten Einführung einer Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenversicherung im Gewerkschaftsbund wurde beschlossen, dieser Institution kollektiv beizutreten in der Voraussicht, dass die nötigen finanziellen Mittel vom Verband bestritten werden sollen. Ebenso wurde beschlossen, sich an der Gründung der in Aussicht genommenen Arbeiterbank zu beteiligen.

Ferner beschloss die Versammlung mehrheitlich, für die ständigen Angestellten der Sektionen und des Verbandes eine Versicherung zu schaffen. Ein Antrag auf Uebernahme einer Hypothek der Gipser- und Malergenossenschaft in Bern wurde ebenfalls gutgeheissen. Ebenso stimmten die Delegierten der vorgesehenen Vermögensausscheidung zugunsten der Konditionslosenkasse und der Invalidenkasse zu. Dagegen wurde die Aufnahme des Redaktors Hermann Bobst von der Delegiertenversammlung zum zweiten Male abgelehnt mit der Begründung, dass der Typographenbund durch den Fusionsvertrag nur zur Uebernahme von Hilfsarbeitern in Buchdruckereien verpflichtet sei. Darauf schloss Zentralpräsident Bräuchi nach einigen Mitteilungen die arbeitsreiche Tagung.

**Arbeiterunion Chur.** Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Arbeiterunion Chur entnehmen wir die folgenden Angaben: Die Mitgliederzahl hat pro 1925 wesentliche Aenderungen nicht erfahren, sie ist von 660 Mitgliedern auf 655 Mitglieder zurückgegangen. Die immer noch schlechte Wirtschaftslage hat auch im verflossenen Jahre immer noch hemmend auf die Agitation eingewirkt. Es haben im Jahre 1925 vier Unionsversammlungen stattgefunden, an denen durchschnittlich 40 Genossen teilnahmen und an denen Fragen organisatorischen, sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Charakters behandelt wurden. Die Jahresrechnung schliesst mit einem kleinen Einnahmenüberschuss ab.

Eine Lohnbewegung des Gemeindepersonals ergab entgegen den Anträgen einer hierfür eingesetzten Spezialkommission nur unbefriedigende Zugeständnisse.